



21 Jahre

Leporello

01 | 2023

...wo sich Kultur entfalten kann

15. Januar bis 14. März

Quo vadis...

KUNST

...Seelenleben?

Kulturspeicher Würzburg
beleuchtet das Böse

BÜHNE

...Musentempel?

Überlegungen zur Zukunft
des Schweinfurter Theaters

MUSIK

...Posthalle?

Interview mit Jojo Schulz

LEBENSART

...Brot & Wein?

Genuss aus zwei Welten

FLANEUR

...Selber Bühne?

Glückliche Stunden
im Rosenthal-Theater

Traurige Aktualität

„Fiddler on the Roof“ am Mainfranken Theater



Lebenslinie

GESUNDHEITSMAGAZIN FÜR MAINFRANKEN

IM ABONNEMENT



Lebenslinie für 5 Euro
frei nach Hause geliefert!

Jetzt Abonnement bestellen:
www.lebenslinie-magazin.de

Lebenslinie – das Gesundheitsmagazin
für Mainfranken auf 80 Seiten mit
Experten rund um Ihre Gesundheit
aus der Region.

Foto: Pixabay

Kontakt

High Level - Agentur für Kommunikation · Susanna Khoury
Breite Länge 5 · 97078 Würzburg · Tel. 0931.32916-33 · info@lebenslinie-magazin.de



4x
in Würzburg!



Voll Korn, Voll Bio, Voll Lecker!

Uns kommen nur ökologische Rohstoffe,
ausgefeilte Rezepte, lang gereifte Sauerteige
und echtes Bäckerhandwerk in die Tüte.

Köhlers

VOLLKORNBÄCKEREI

www.koehlers-vollkornbaeckerei.de

Bioland

MOZART

LA CLEMENZA DI TITO

MAINFRANKENTHEATER.DE

Wir feiern Jubiläum!

40 JAHRE FRANKENFESTSPIELE
AUF BURG BRATTENSTEIN | RÖTTINGEN



Das Spukschloss im Spessart

Uraufführung - Musikalische Komödie | ab 15. Juni
von Lars Wernecke/Günter Neumann/Heinz Pauck/
Friedrich Hollaender/Rudolf Hild

Flashdance

Das Musical | ab 29. Juni
von Tom Heyley/Robert Cary/Robbie Roth

Honig im Kopf

Komödie | ab 13. Juli
von Florian Battermann/René Heinersdorff/
Hilly Martinek/Til Schweiger

Festspiel-Cocktail

Musikalischer Abend | 23. Juli

Schöne Mannheims „Das Schönste der Schönen“

Konzert | 8. August

Reif für die Insel - Der große Abend des Austropop!

Konzert | 9. August



Junges Theater für Kinder und Jugendliche
Freilichttheater im Mai

Michel in der Suppenschüssel, Tabaluga - Es lebe die Freundschaft,
Der Räuber Hotzenplotz, Festspiel-Aperitif

Info & Karten: 09338/972855

www.frankenfeste.de



Inhalt

Glück ist...

Auch wenn sich die Geister scheiden, ob das Gedicht wirklich von Clemens von Brentano verfasst wurde, wir möchten Sie mit diesen Gedanken zum neuen Jahr einstimmen auf 2023...

Glück ist gar nicht mal so selten, Glück wird überall beschert, Vieles kann als Glück uns gelten, was das Leben uns so lehrt.

Glück ist jeder neue Morgen, Glück ist bunte Blumenpracht, Glück sind Tage ohne Sorgen, Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

Glück ist Regen, wenn es heiß ist, Glück ist Sonne nach dem Guss. Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst, Glück ist auch ein lieber Gruß.

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist, Glück ist weißer Meeresstrand. Glück ist Ruhe, die im Wald ist, Glück ist eine Freundeshand.

Glück ist eine stille Stunde, Glück ist auch ein gutes Buch. Glück ist eine frohe Runde, Glück ist freundlicher Besuch.

Glück ist niemals ortsgebunden, Glück kennt keine Jahreszeit. Glück hat immer der gefunden, der sich seines Lebens freut.

Liebe schenken, Freude geben, dankbar und zufrieden sein, ist das höchste Gut im Leben und schließt alles Schöne ein.

■ KUNST 4

- 4 Aspekte des Bösen**
Museum im Kulturspeicher beleuchtet die dunkle Seite des Lebens
- 5 Im Kalender vormerken**
Viel Abwechslung im Museum Obere Saline in Bad Kissingen
- 6 Interaktiv und kritisch**
Museen der Stadt Bamberg versprechen viele Highlights
- 6 Haarige Angelegenheit**
Regine von Chossy im Stadtmuseum Erlangen zu Gast
- 7 Weltbildmetropole**
World-Press-PhotoTour macht zum 17. Mal in Kitzingen Station
- 8 Strich für Strich**
RothenburgMuseum erinnert an Robert Hellenschmidt

■ BÜHNE 9

- 9 Netflix gegen Shakespeare?**
Überlegungen zur Zukunft des Schweinfurter Theaters
- 10 Geht „falsch“ trauern?**
Deigners „Tiefer Grund“ geht in Bamberg unter die Haut
- 11 Die Absurdität menschlicher Existenz**
Samuel Becketts „Warten auf Godot“ am Mainfranken Theater
- 12 Es darf gefeiert werden**
40 Jahre Frankenfestspiele Röttingen vom 15. Juni bis 20. August

■ MUSIK 13

- 13 Kultur satt im ländlichen Raum**
Landratsamt Würzburg vergibt erstmals drei Kulturpreise
- 15 Die Zukunft der Posthalle**
Leporello im Gespräch mit Jojo Schulz über den Status Quo
- 16 Traurige Aktualität**
„Anatevka“ alias „Fiddler on the Roof“ am Mainfranken Theater

■ LEBENSART 17

- 17 Außer-Gewöhnliches**
Spannende Themenabende 2023 im Bürgerspital Weingut
- 18 Das Beste aus zwei Genusswelten**
Köblers Vollkornbäckerei und der Winzerhof Wallrapp starten „Wein & Brot“

■ FLANEUR 19

- 19 Von Klassik bis Klezmer**
Die Burg Wertheim lockt 2023 mit vielen Highlights
- 20 Fein und hochwertig**
„Unikat sucht Liebhaber“ am 18. und 19. März in Bronnbach
- 21 Keramik in Höchstform**
Porzellanikon in Selb zeigt, wie das Weiße Gold hergestellt wurde
- 22 Die Zeit vergessen**
Das Rosenthal-Theater in Selb startet mit viel Musik ins neue Jahr

Eberhard Schellenberger
Deckname Antenne
Als Journalist im Visier der Stasi

192 Seiten mit Abb.
16 x 24 cm. Gebunden.
€ 19,90 (D)
ISBN 978-3-429-05769-5



Eberhard Schellenberger und die Stasi

Der langjährige Leiter des BR-Studios Mainfranken hat seine Stasi-Akten ausgewertet. Darin fand er neben Skurrilem, Nichtigkeiten und Belanglosem auch viel Perfides und es wurde ihm klar, dass er in der DDR zeitweise wie ein Staatsfeind behandelt wurde.

In seinem Werk setzt sich Michael Müller mit der Ästhetik und Bildwerdung komplexer Gedankenprozesse auseinander. Im Würzburger Kulturspeicher aktuell mit der „Errettung des Bösen“.



Aspekte des Bösen

Museum im Kulturspeicher beleuchtet in einer Sonderschau die dunkle Seite des Lebens

Kann man das Böse künstlerisch darstellen? Was ist das Böse überhaupt? Mit solchen Fragen beschäftigt sich das Würzburger Museum im Kulturspeicher bei „Die Errettung des Bösen – Mögliche und unmögliche Bilder“. Kurator Michael Müller kommt dabei zu dem Urteil der „Banalität des Bö-

sen“. Mit seiner großen Installation über zwei Stockwerke vor schwarzen Wänden nähert er sich Erscheinungsformen des Bösen. Es beginnt mit dem Vergleich von Skulpturen. Den Plastiken der von den Nazis als „entartet“ diffamierten Emy Roeder sind gegenübergestellt moderne, zeitgenössische Werke von Elsa Sahal, die Körperteile zeigen, aber ein „Sitzender Knabe“ belegt, was die Nazis damals schätzten. Durch ein Loch in der Wand ist eine Hitler-Büste zu sehen. Harte Gesichter sowie ein Mutterorden belegen, was von Frauen im „Dritten Reich“ erwartet wurde. Ein Doppelporträt, ein frühes, harmlos wirkendes Selbstbildnis Hitlers und ein späteres mit „Schnauzer“ in Grün, zeigen die Verwandlung zur angeblich bedeutenden Person.

Die Installation für ein Fernsehstudio „Anne Franks Geburtstagskuchen“ weist darauf hin, wie auch schreckliches Leid durch scheinbar unverfängliche Bilder kommerzialisiert werden kann. Die nächste Abteilung befasst sich mit Vergleichen, etwa von Neuschwanstein von Andy Warhol mit einer Hitler-Zeichnung. In über 200 Einzeltafeln auf einer ganzen Wand wird man verunsichert durch scheinbar nicht zueinander passende Vergleichsparameter.

Problematisch ist die Festsetzung von Standards, was natürlich, was „normal“ sei. Das mündete bei den Nazis in die „Rassenkunde“ des deutschen Volkes oder in die Euthanasie. Schon immer versuchten Menschen, sich des „Bösen“ zu entledigen; so erschauert man vor einer Liste von Hexen, die einst in Würzburg verbrannt wurden. Dass heute gewalttätige Videospiele, die mit der Tötung von Menschen

spielen, nicht verboten werden, verwundert. Der homosexuelle Body-Artist Albrecht Becker, von den Nazis verhaftet und ins Arbeitslager geschickt, galt damals als „nutzlos“, zeigt aber auf Fotos mit Tätowierungen, dass er sich schön findet. Auch die Hinrichtung eines Elefanten, der seinen Wärter getötet hatte, wirft Fragen nach dem Wert des Lebens auf.

Im Christentum war „das Böse“ quasi materialisiert in der Gestalt des Teufels, sichtbar an einem barocken St. Michael. Heute ist zu fragen, ob das Böse im Menschen angelegt sei. In der Natur gelten gewisse Naturgewalten als schlimm, schmerzhaft zu hören am Gewitterdonner. Während Hitler-Freund Hermann Grall eine Reihe von harmlos-lieblichen Landschaften malte, besteigen Menschen trotz aller Gefahren für ihr Leben die höchsten Berg-Gipfel, dargestellt als Gips-Stelen; nur der heilige Berg Kailash bleibt von ihnen verschont.

Die Bronze von Hans Josephsohn wirkt wie ein Lehmklumpen, wie eine Erinnerung an die Schöpfung, und mahnt an das, was die Gesellschaft erst aus Menschen macht. Den eindrücklichen Schlusspunkt der Ausstellung bildet der Birkenau-Zyklus von Gerhard Richter (2014); dieser wollte Fotos aus dem KZ Auschwitz-Birkenau malen, war aber mit dem Ergebnis unzufrieden, bearbeitete alles aber so, dass das Figurative völlig verschwand und abstrakte Formen übrigblieben. Dies zeigt, dass Bilder des Grauens niemals eine authentische Sicht bieten können, dass sie eigentlich nicht „malbar“ sind. Kunst stößt hier an ihre Grenzen. Bis 19. März 2023 *Renate Frey Eisen*

FOTO ROBERT SCHITTKO, COURTESY STUDIO MICHAEL MÜLLER



Robert Hellenschmidt

»Strich für Strich« – Sonderausstellung im Rahmen von »Pittoresk! Selbstbild – Fremdbild – Wiederaneignung«

November 2022 – April 2023



RothenburgMuseum
Klosterhof 5
91541 Rothenburg o. d. T.

Tel. +49 9861 939043
museum@rothenburg.de
www.rothenburgmuseum.de



KUNST

Ausstellungen

ANZEIGE

Cartoon von Piero Masztal-
erz aus der Ausstellung „Die
Cartoons des Jahres 2022“.
Neu im Angebot: Kostümfüh-
rungen durch das Bismarck-
Museum mit Johanna von
Bismarck.

Museum Obere Saline
Obere Saline 20
97688 Bad Kissingen
Telefon: 0971.807-4230
mos@stadt.badkissingen.de
www.museum-obere-saline.de
Themen- und Überblicksfüh-
rungen für Gruppen, öffentliche
Führungen zu wechselnden The-
men sonntags um 15 Uhr.

Im Kalender vormerken

Das Museum Obere Saline blickt auf abwechslungsreiches Veranstaltungsjahr 2023

Aus dem vielseitigen Programm des Museums Obere Saline in Bad Kissingen sind die Ausstellungen in Kooperation mit der Caricatura-Galerie für Komische Kunst in Kassel seit Jahren nicht mehr wegzudenken. Mit der Schau „Beste Bilder – die offizielle Ausstellung zum „Deutschen Cartoonpreis“ – die einen pointierten Rückblick auf das ereignisreiche Jahr 2022 gibt, wird die Zusammenarbeit ab 29. März bis 17. September fortgeführt. Die „Besten Bilder“ wurden aus über 3000 Cartoons ausgewählt. Ein weiteres Highlight ist ab dem 18. Oktober die Ausstellung „Kaiserlich & inkognito - Sisi in Bad Kissingen“.

In der spannenden Ausstellung erfährt man bisher Unbekanntes über Sisis Kuraufenthalte in Bad Kissingen. Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn, genannt Sisi, verbrachte seit 1862 mehrere Kuraufenthalte in Bad Kissingen. Sisi reiste inkognito als „Gräfin von Hohenembs“. Der Schönheitskult der Kaiserin oder auch das Bild der passionierten, wilden Reiterin prägen bis heute den „Mythos Sisi.“ Gesundheitlich angeschlagen hatte Sisi, die zunehmend unter Erschöpfungszuständen litt, die Kur in Bad Kissingen allerdings bitter notwendig.

Vom 26. Februar bis 5. November präsentiert das Museum Obere Saline mit „Auf dem Bauernhof ist viel los!“ für die kleinen Besucher eine neue Sonderschau aus „Hillas Spielzeugkiste“ und beantwortet Fragen wie „Woher kommt unsere Milch?“ oder „Welche Landmaschinen kommen zum Einsatz?“. Traktoren, Maschinen, Hunde, Katzen, Pferde, Kühe, Schweine und das liebe Federvieh ... Eine Bauernfamilie hat viel tun, zeigt die faszinierende Ausstellung und lädt zu einer spannenden Reise in eine landwirtschaftliche Miniaturwelt ein. Ergänzend wird ein unterhaltsames Mitmachprogramm für Kindergartenkinder und Schulkinder angeboten.

die Rolle der Ehefrau des Reichskanzlers. Als Johanna von Bismarck plaudert sie aus dem Leben an der Seite ihres berühmten Mannes, erzählt von ihren Kuraufenthalten in Bad Kissingen und vermittelt sowohl interessante Aspekte zur Rolle der Frau im 19. Jahrhundert als auch zur Geschichte von Bad Kissingen.

Öffentliche Führungen zu wechselnden Themen finden sonntags um 15 Uhr statt.

as

FOTOS FREDER WANOTH, RUDI MERKL, CARICATURA E.V. – VE-
EIN ZUR FÖRDERUNG, UNTERSTÜTZUNG UND VERBREITUNG
MEDIENSPEZIFISCHER KULTUR UND KOMMUNIKATION

Neue Kostümführung

Internationale Bedeutung erlangte Bad Kissingen insbesondere durch die zahlreichen Besuche des Reichskanzlers Otto von Bismarck, dessen Kurquartier mit Originalausstattung im Museum Obere Saline erhalten ist. In der historischen Bismarckwohnung gewinnen Besucher spannende Einblicke in das Privatleben der Familie Bismarck. Bei einer neuen kurzweiligen und unterhaltsamen Museumstour schlüpft eine Museumsführerin in



Im spätbarocken Salinenschloss befindet sich das Museum Obere Saline.



STADT
ASCHAFFENBURG

DIE KULTURSTADT



CHRISTIAN
SCHAD
MUSEUM

www.museen-aschaffenburg.de

ANZEIGE

Links: Die Wanderausstellung „Liebe oder Last?! – Baustelle Denkmal“ beleuchtet das Thema Denkmalschutz.

Museen der Stadt Bamberg
Historisches Museum, Domplatz 7
Ostern bis Ende November:
Di bis So/Feiertag 10 bis 17 Uhr

Sammlung Ludwig
Obere Brücke 1
Di bis So/Feiertag 10 bis 16.30 Uhr

Stadtgalerie Bamberg -
Villa Dessauer, Hainstraße 4a
Zur Sonderausstellung:
Di bis So/Feiertag 12 bis 18 Uhr

www.museum.bamberg.de

Stadtmuseum Erlangen
Martin-Luther-Platz 9
91054 Erlangen
Telefon: 09131.862300
www.stadtmuseum-erlangen.de
Di, Mi, Fr 9-17 Uhr, Do 9-20 Uhr,
Sa/So 11-17 Uhr

Regine von Chossy ist mit ihrer Ausstellung „Intervention und Spurensuche“ im Stadtmuseum Erlangen zu Gast.



Interaktiv und kritisch

Das Ausstellungsjahr der Museen der Stadt Bamberg verspricht viele Highlights

Nicht nur Menschen brauchen Hilfe: Gerade in einer Stadt wie Bamberg, in der die gesamte Altstadt den Rang eines UNESCO-Welterbes hat, ist Denkmalschutz von großer Bedeutung. Deshalb bietet die Stadt auch die perfekte Kulisse für „Liebe oder Last?! – Baustelle Denkmal“. Diese Wanderausstellung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist vom 31. März bis zum 29. Oktober 2023 im Historischen Museum Bamberg zu Gast. Die hochmoderne, interaktive und mehrfach prämierte Präsentation wirft einen ungewöhnlichen Blick auf das kontroverse Thema Denkmalschutz und beschäftigt sich zudem mit irrtümlichen Annahmen oder gängigen Vorurteilen.

Mit drängenden Fragen der Zukunft setzt sich die Stadtgalerie Bamberg – Villa Dessauer auseinander. Vom 26. Mai bis 13. August präsentiert sie die aktuelle Werkschau der Hamburger Konzeptkünstlerin Swaantje Güntzel – instant paradise, die seit fast 20 Jahren konsequent und kompromisslos auf das entfremdete Verhältnis von Mensch und Natur reagiert. Ihre Arbeiten drehen sich um die radikalen Veränderungen der Landschaft durch menschlichen Einfluss, unsere Beziehung zur Kreatur und die globalen Herausforderungen, die sich durch die aktuellen ökologischen Krisen für die Menschheit ergeben. Swaantje Güntzel wird eine Gesamtinszenie-

rung schaffen, die ältere Werke und ganz neue, eigens dafür geschaffene Arbeiten zusammenbringt und ihr ästhetisches Arbeitsprinzip in das gesamte Haus übersetzt.

Viel Nahrung also für den kulturellen Hunger. Doch Vorsicht ist selbst beim Essen geboten – jedenfalls in der Sammlung Ludwig! Vom 28. April bis zum 26. November verhandelt sie in der interaktiven Ausstellung „Fake Food! – Essen zwischen Schein und Sein“ mit virtueller Realität und anderen medialen Mitteln Fragen der Echtheit, der Nachhaltigkeit und der kulturellen Prägung unserer Ernährung.

sh

FOTOS ROLAND ROSSNER ©DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ, ©MUSEEN DER STADT BAMBERG, DESIGN: HEINE LENZ ZIZKA

Haarige Angelegenheit

Regine von Chossy mit „Intervention und Spurensuche“ im Stadtmuseum Erlangen

In der Ausstellung „Intervention und Spurensuche“ von Regine von Chossy ist das Stadtmuseum Erlangen nicht nur Kulisse, sondern unverzichtbarer Bestandteil eines Dialogs zwischen Kunstwerken, Museumsobjekten und der historischen Architektur des Hauses.

Die merkwürdigen Figuren, die sie in den Ausstellungsräumen platziert, nennt sie „Dunkle Seelen“, „Quarks“, „Durchbeißer“ oder „Rüssler“. Aktzeichnungen kombiniert sie mit Lederhandschuhen, dem ausgestopften Wolf, der durch

jahrzehntelanges Streicheln viele seiner Haare verlor, schickt sie „Liebesbriefe aus haarigen Zeiten“, „Lurchi-Karussell“ und Bandgenerator versetzt sie mit ihren „Vibrationszeichnungen“ in Schwingung.

Ganz besonders haben es ihr Haare angetan. Ihr „Haarmuseum“ ist eine beachtliche Sammlung überwiegend menschlicher Haare in allen Formen, Längen und Farben, darunter ein Langzeit-Schnurrbart-Schneideprojekt sowie Haare des Schweizer Künstlers Daniel Spoerri von jedem seiner Körperteile.

Die Ausstellung lädt zu einer fantasievollen, spielerischen Spurensuche ein, die verschiedene Sinne anspricht. Bei Führungen und Gesangeinlagen kann man die Künstlerin mehrmals live erleben und sich in Workshops hinsichtlich Formgebung und Upcycling-Gedanken in Chossys Fußstapfen begeben.

Auch für Familien und Kinder ist die Ausstellung ein Erlebnis. Mit einem besonderen Suchspiel begeben sich Kinder auf die Suche nach Spuren der geheimnisvollen



Der letzte Erlanger Wolf.

Wesen, die sich derzeit im Museum verstecken, und müssen dabei Rätselsfragen lösen. Im Ferien-Workshop am 23. Februar entdecken Kinder bei einem Rundgang die wundersamen Kreaturen der Künstlerin. Anschließend werden aus einfachen und alltäglichen Materialien eigene Figuren erschaffen.

ste

FOTOS DIETER ZEITLER

Bis 12. März 2023

ANZEIGE

Bereits zum 17. Mal in Folge werden die besten Pressebilder der Welt in Kitzingen präsentiert. Hier Amber Brackens beklemmendes World Press Photo des Jahres 2022.

Weltbildmetropole

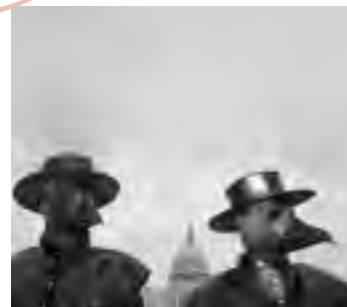
World-Press-PhotoTour vom 18. Februar bis 26. März zum 17. Mal zu Gast in Kitzingen

Rote Kleider am Straßenrand – dazu die romantisch anmutende Landschaft, ein Regenbogen im Hintergrund. Die Geschichte dahinter, offenbart Anderes. Ein Mann mit brennendem Stroh in der Hand, grimmig blickend, steckt die dürre Landschaft in Brand – weshalb er das macht, ist überraschend.

Das sind nur zwei von insgesamt 24 Geschichten, die bei der diesjährigen World-Press-Photo Tour erzählt werden. Auch im Jahr 2023 wieder in Kitzingen. Die Stadt Kitzingen ist sehr stolz und glücklich, von Samstag, 18. Februar, bis einschließlich Sonntag, 26. März, alle prämierten Bilder in der Rathaushalle präsentieren zu können. Was mit einem Zufall im Jahr 2007 begann, entwickelte sich zu einer festen Größe in der Stadt Kitzingen und der Region. Bereits zum 17. Mal in Folge werden die besten Pressebilder der Welt in Kitzingen präsentiert – eine Kontinuität, die nur Metropolen in der Welt vorbehalten ist. Kitzingen ist nach wie vor die kleinste Stadt weltweit und die einzige in Bayern, in der die Bilder gezeigt werden.

Langjährige Besucher werden das neue Konzept von World-Press-Photo sofort erkennen. So gibt es ab dieser Tour keine Kategorien mehr, in die die Fotografien eingeteilt werden. Für den Wettbewerb 2022 wurde die Welt in sechs Regionen eingeteilt: Afrika, Asien, Europa, Nord- und Mittelamerika, Südamerika sowie Südostasien und Ozeanien. Pro Region wurden Bilder in den Kategorien Einzelfotos, Fotoserien, Langfristige Projekte, beziehungsweise Offenes Format ausgezeichnet. Erstmals durften in der Kategorie „Offenes Format“ auch Bildbearbeitungen eingereicht werden.

World-Press-Photo wählte damit in der 65. Auflage (seit 1955) des Wettbewerbs den Weg hin zur lokalen Betrachtung und den Geschichten, die die Menschen in den einzelnen Regionen vor Ort bewegt. Herausgekommen ist eine erneut sehenswerte Ausstellung mit ergreifenden und bewegenden Bildern, die die Geschichten in den Mittelpunkt stellen.



Louie Palus Schnabelmaskenträger auf dem Capitol Hill werben für die Corona-Impfung.

Insgesamt 64.823 Bilder reichten 4.066 Fotografen aus 130 Länder ein. 120 Bilder sowie zwei Videos wurden letztlich durch die Jurys vor Ort gekürt, eine globale Jury wählte daraus das World-Press-Photo 2022.

Amber Brackens (Kanada) zeigt bei ihrer Aufnahme für The New York Times rote Kleider, die an Kreuzen am Straßenrand aufgehängt sind. Sie erinnern an die Kinder, die im Kamloops Internat (Kanada) starben. Nach der Entdeckung der nicht gekennzeichneten Gräber wurden sie errichtet.

Oder der Gewinner der Fotoserie des Jahres, Matthew Abbott (Australien), für seine Aufnahmen für National Geographic/Panos Pictures. Die Serie „Mit Feuer Wälder retten“ zeigt Ureinwohner Australiens, die durch strategisches

Abbrennen von Flächen spätere Waldbrände verhindern.

Zurück in die Rathaushalle. Kitzingen sorgte mit der Schaufenster-Galerie 2021 und 2022 für Aufsehen. In einer ungewissen Zeit konnte so der Hunger nach Freiheit, Kultur und Normalität gestillt werden.

Amsterdam ist und war die kompakte Präsentation der Bilder sehr wichtig, so dass die Rathaushalle als Ausstellungsort wieder gewählt wurde und diese nun in gewohnter Qualität präsentiert werden können. Trotzdem kann der Gedanke einer Schaufenster Galerie auch in diesem Jahr aufgegriffen werden, was Kitzingen erneut ein Alleinstellungsmerkmal bringt.

Impressionen der vorherigen Ausstellungen werden in den Schaufenstern in der Innenstadt gezeigt und geben so einen besonderen Rahmen für die World-Press-Photo 2022. Kitzingen wird damit einmal mehr zur Hauptstadt der Pressefotografie.

hm

FOTOS REHAB ELDALILI, LOUIE PALU, MATTHWE ABBOTT, AMBER BRACKEN

www.stadt-kitzingen.de



World-Press-Photo erzählt bewegende Geschichten. Matthew Abbott gewann mit diesem Bild den Preis World-Press-PhotoStory des Jahres 2022.



Rehab Eldalili Foto richtet den Blick auf noch immer diskriminierte Beduinenfrauen.

Die Kitzinger Rathaushalle, in der alle Bilder der Ausstellung zu sehen sind, ist täglich von 10 bis 19 Uhr, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

UNIKAT SUCHT LIEBHABER

18. + 19. März 2023
KLOSTER BRONNBACH



unikat-sucht-liebhaber.de

Markt für feines
KunstHandWerk
zum 12. Mal
im Kloster Bronnbach
bei Wertheim

Samstag und Sonntag:
jeweils 11:30–18 Uhr

Eintritt: 4,00 € / ermäßigt 2 €

Foto:
Staatspreis NRW, Foto Jennifer Braun



Strich für Strich

RothenburgMuseum erinnert an das kulturelle Multitalent Robert Hellenschmidt

Rothenburg ob der Tauber ist erneut die beliebteste Stadt unter Touristen. Dieser Mei-

nung sind 15.000 jüngst von der Deutschen Zentrale für Tourismus befragte Reisende aus aller Welt. Im Gesamtranking der Top 100 aller deutschen Sehenswürdigkeiten landet das mittelalterliche Kleinod nach dem Miniaturwunderland Hamburg und dem Europapark Rust zudem auf Platz drei.

Einer, der sich Jahrzehnte mit der Frage beschäftigte, ob dieser Ruf der beliebten Stadt gut tut oder sie, in dem Bestreben, ihren Besuchern noch besser zu gefallen, ihre Authentizität und damit ihr eigentliches Gesicht verliert, war Robert Hellenschmidt. Als Betrachter seiner während dieser Zeit mit viel Liebe zum Detail angefertigten Karikaturen hat das Zeichentalent sein Publikum stets an dieser kritischen, inneren Auseinandersetzung mit den „Auswüchsen“ des Tourismus generell teilnehmen lassen.

Ein Idealbild im Herzen bewahrt

Der langjährige Kulturmanager der Veranstaltungshalle Kunst-Kultur-Korn in Rothenburg vertrat dabei eine klare Position: „Kultur ist: zu erhalten, was wir sind, nicht zu bereiten, was der Tourismus verlangt“, formulierte er einst. Stets bewahrte er ein ideales Bild von Rothenburg als Stadt der Künstler und Musiker in seinem Herzen.

Im Zuge der Ausstellung „Pitoresk! Selbstbild - Fremdbild - Wiederaneignung“ sollte Hellenschmidt seine Karikaturen anläss-

lich seines 77. Geburtstages im vergangenen Jahr sprechen lassen und damit seine ganz besondere Sicht auf die Tauberstadt geben.

Unter dem Motto „Strich für Strich“ hatte er dafür über 40 Arbeiten ausgewählt. Ihre Wirkung auf die Betrachter konnte er aus deren staunenden Gesichtern leider nicht mehr ablesen, denn Anfang Juli 2022 ist Robert Hellenschmidt überraschend verstorben.

1900 Karikaturen in über 40 Jahren

Im November vergangenen Jahres jedoch wurde die seinerzeit geplante Ausstellung mit just den von ihm ausgewählten Arbeiten aus dem Besitz der Sammlung Edelhäuser posthum eröffnet. Bis April 2023 kann man im RothenburgMuseum nun noch in den Karikaturen Hellenschmidts mit einem Lächeln auf den Lippen spazieren gehen und den Trubel um sich herum vergessen sowie alle schlechten Nachrichten ausblenden.

Neben einiger seiner zeichnerischen Arbeitswerkzeuge sind unter anderem Robert Hellenschmidts erste und seine letzte Karikatur zu sehen. Insgesamt erschuf der Künstler in seiner Lebenszeit 1900 Karikaturen, von denen über 40 Jahre hinweg viele im Fränkischen Anzeiger abgedruckt wurden.

Petra Jendrysek
FOTO ROBERT HELLENSCHMIDT

November bis März 13 bis 16 Uhr,
April bis Oktober 9.20 bis 17.30 Uhr



VALENTIN SCHWAB EINE RETROSPEKTIVE

11.2. – 21.5.2023

Museum im
Kulturspeicher
Würzburg

STADT
WÜRZBURG



Netflix gegen Shakespeare?

Überlegungen zur Zukunft des Schweinfurter Theaters

Es fehlt. Man hat sich zwar nach fast drei Jahren Pandemie an Vieles gewöhnt und auch gelernt, manches im Leben anders zu machen. Und nicht alle alten Gewohnheiten sind wie selbstverständlich zurückgekommen, als allmählich so gut wie alles wieder möglich wurde. Und ausgerechnet jetzt gibt es kein Schweinfurter Theater mehr. Das heißt, es gibt es schon noch, aber es wird saniert. Bedeutet: völlige Schließung des Hauses. Ein Ersatzprogramm wird an verschiedenen Orten angeboten, aber das, was wir seit über fünfzig Jahren gewohnt waren, ist erstmal weg. Die Wundertüte, die von September bis Juli unaufhörlich Köstlichkeiten aller Art bereithielt und präsentierte, gibt es nicht mehr. Und viele fragen sich: Wird es sie in der verschwenderischen Fülle von einst überhaupt wieder geben? Das Haus an der Roßbrunnstraße mag nach der Sanierung in neuem Glanze strahlen - ob die glänzenden alten Zeiten wiederkommen, steht auf einem anderen Blatt. Am guten Willen und den Fähigkeiten der neuen Theaterlei-

tung wird es gewiss nicht liegen, aber die Diskussionen um den aktuellen Wert von Kultur und deren Finanzierung haben sich überaus spürbar geändert. Und das, was das geneigte Publikum von früher goutieren konnte und mochte, hat sich auch deutlich gewandelt. Das Schweinfurter Theater war über fünfzig Jahre der Prototyp eines bildungsbürgerlichen Musentempels, in dem ganz selbstverständlich das gesamte abendländische Kulturgut auf die Bühne gebracht wurde. Renommiertere Ensembles spielten alle Klassiker von Äschylos bis Camus, Orchester wie die Bamberger Symphoniker brachten das Repertoire von Bach bis Ligeti auf höchstem Niveau zu Gehör, selbst die große Welt der Oper war im kleinen Schweinfurt präsent. Wird das wieder so sein? Kann das überhaupt wieder so sein? Muss es wieder so sein? Denn vom lieben Geld einmal abgesehen, hat sich die Gesellschaft hierzulande verändert. Es ist nicht mehr ein Wert an sich, im Anzug und Abendkleid in den Musentempel zu schreiten und bei Sekt in der Pause mit

dem zufrieden zu sein, was da im Abonnement geboten wird. Denn es gibt unzählige andere Möglichkeiten und Alternativen. Und sie sind leicht und oft auch billig zu haben. Plakativ gesagt: Netflix gegen Shakespeare. Oder, nicht ganz so plakativ: Die Mediatheken halten auch so gut wie alles bereit, was man „früher“ nur im Theater sehen konnte. Und es stellt sich ganz generell die Frage, ob die jetzigen und kommenden Generationen das überhaupt noch sehen und hören wollen, was die abendländische Wundertüte ihren Eltern und Großeltern so alles geboten hatte. Freilich, dieser Kulturpessimismus ist nicht neu, und solche Fragen wurden auch vor fünfzig Jahren schon gestellt. Aber vielleicht haben sie sich verschärft und sind drängender geworden. Vielleicht... Doch vielleicht kommt es auch anders, und das frisch sanierte Schweinfurter Theater wird uns neu überraschen. Man wird sehen. Im Augenblick jedenfalls fehlt es!

Lothar Reichel

FOTO ©CHRISTOPH THEIN

www.theater-schweinfurt.de

GESPRÄCHSSTOFF

Vom 26. bis 29. Januar findet das 49. Internationale Filmwochenende in Würzburg statt. Rund 35 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme werden an den vier Festivaltagen auf die Leinwände projiziert und sorgen in den drei Kinosälen des Centrals im Bürgerbräu sowie im Siebold-Museum für jede Menge Spannung und Gesprächsstoff. Eines der Highlights ist der Besuch der Regisseurin Sophie Linnenbaum. Gezeigt wird ihr neuer Film „The Ordinaries“ sowie ein spezieller Kurzfilmblock. Ebenfalls ans Herz legt Sprecher Max Trompeter den Gästen die israelisch-US-amerikanische Produktion „June Zero“, inszeniert von Gwyneth Paltrows Bruder Jake. Darin werde an die Hinrichtung des Kriegsverbrechers Adolf Eichmann aus drei unterschiedlichen Perspektiven erinnert. Sein dritter Tipp ist der italienische Beitrag „Picciridda – With my feet in the sand“, „eine mehrfach ausgezeichnete Romanverfilmung, für die unser Gast Paul Licata einen starken Mädchen- und Frauen-Cast anführte“, nio

www.filmwochenende.de



Geht „falsch“ trauern?

Deigners „Tiefer Grund“ für das E.T.A. Hofmann Theater Bamberg geht unter die Haut

„Wer war mein Kind? Gab es Anzeichen, die wir übersehen haben? Haben wir auch Schuld auf uns geladen?“, solche Fragen stellt sich das Elternpaar auch acht Jahre nach der furchtbaren Tat.

Es gibt Ereignisse im Leben, die sind so einschneidend, dass sie kaum bewältigbar erscheinen. Die Welt dreht sich weiter, während in dir alles stillsteht: Mein Kind ist tot! An Zukunft ist nicht mehr zu denken. Am liebsten würde man die Uhr zurückdrehen – Geschehenes ungeschehen machen. Nach vorne blicken, verarbeiten, weitermachen? Aber wie? Unter der Regie von Intendantin Sybille Proll-Pape nimmt sich das E.T.A. Hofmann Theater wohl einer der schwerwiegendsten Thematiken an, die Eltern treffen können: Dem Verlust des eigenen Kindes. Doch was, wenn dieses Kind nicht nur stirbt, sondern gleichzeitig schwere Schuld auf sich geladen hat? Das geliebte Kind gleichzeitig Opfer und Täter ist? In Björn SC Deigners Auftragswerk „Tiefer Grund“ ist genau das der Fall.

Ein Teenager hat an seiner Schule acht Kinder und anschließend sich selbst getötet. Seine Eltern trifft diese Tat wie aus dem Nichts. Sie erleiden ein doppeltes Trauma. Sie verlieren den Sohn, der zum Mörder geworden ist. Deigners Kammerstück steigt acht Jahre später ein. Die inzwischen getrennten Eltern treffen sich im Friedwald. Es wäre der 23. Geburtstag ihres Sohnes Erik gewesen. „In Dialogen, die so fragil sind wie der zu verhandelnde Inhalt des Stücks, beschreibt Deigner die vorsichtige Annäherung der Eltern und ihre Auseinandersetzung mit der Vergangenheit“, erklärt Dramaturgin Petra Schiller. „In Rückblenden erleben wir die leichten und vermeintlich unbefangenen Zeiten, als Erik noch lebte, ebenso wie die Sprachlosigkeit in der Gegenwart des Paares.“ Barbara Wurster, die in

dieser Spielzeit ihr Debüt in Bamberg gibt, und Florian Walter spielen dieses Ehepaar. Und sie tun dies mit einer Sensibilität, die ihresgleichen sucht. In dem bewusst sehr zurückgehaltenen Bühnenbild von Trixy Royeck lassen sie das Publikum an den verschiedenen Phasen der Trauer, Wut, Verzweiflung, aber auch Fröhlichkeit und Hoffnung teilhaben. Die Atmosphäre ist zerbrechlich, gleichzeitig aber auch stark – ambivalent, wie das Leben. Es ist sehr viel, was hier zusammenkommt, eine Herausforderung für das Ensemble und das Publikum gleichermaßen. Angefangen bei der Frage, wie Erik zum Täter werden konnte und welche Rolle das Internet samt ominöser Netzwerke hier spielen, bis hin zu gesellschaftlichen Erwartungshaltungen an Männer und Frauen in Situationen des Verlustes. Dramaturgin Petra Schiller und ihre Kolleg:innen haben im Vorfeld der Uraufführung viel recherchiert, Gespräche mit Expert:innen geführt und zumindest eine erbauliche Antwort gefunden. Auf die Frage, ob man „falsch“ trauern könne, gibt es – und das zeigt das Stück par excellence – nur eine Antwort: Nein! In der Welt gibt es Freudentränen, also gibt es auch Trauerlachen. Ausgelassenheit und tiefste Verzweiflung – Emotionen bis in ihren „tiefsten Grund“ auszuloten, das ist legitim. Und zwar für alle Betroffenen... *Nicole Oppelt*

FOTOS © BIRGIT HUPFELD, HINTERGRUND © PIXABAY.COM

DER RAUSCH DES SEINS

Die 33. Bamberger Kurzfilmtage sind am Start. Sie finden live vom 23. bis 29. Januar an verschiedenen Spielstätten statt und für alle, die es in der Woche nicht geschafft haben, nochmal online vom 30. Januar bis 5. Februar über einen kostenpflichtigen Zugang im Netz. Mehr als 700 Streifen wurden den Sommer über gesichtet. Das Ergebnis ist ein Rausch des Seins, eine Auswahl von zehn Wettbewerbsprogrammen mit aktuellen Spielfilmen, Dokus, Animationen und Kinderfilmen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Südtirol und der Schweiz sowie gleich aus direkter Nachbarschaft, aus Oberfranken. Das Programm bietet 2023 rund 100 aktuelle Kurzfilme. Gezeigt werden diese in den Bamberger Kinos Odeon, Lichtspiel sowie in der VHS Bamberg, Stadtbücherei Bamberg und Kultur Fabrik Bamberg (KUFA). sky

www.bamberger-kurzfilmtage.de

www.theater.bamberg.de



Die Absurdität menschlicher Existenz

Samuel Becketts „Warten auf Godot“ am Mainfranken Theater Würzburg

Niemand weiß, wer er ist, wann er kommt und warum die beiden Landstreicher Estragon und Wladimir eigentlich auf ihn warten. Seit inzwischen 70 Jahren. Mit Samuel Becketts „Warten auf Godot“ bringt das Mainfranken Theater Würzburg das berühmteste Stück des irischen Nobelpreisträgers auf die Bühne. 100 Minuten lang passiert... im Prinzip nichts. Darin sehen die einen die Genialität des Klassikers. Andere schreckt eben diese Belanglosigkeit und das enervierende Warten ab. Und auch die Frage, wie viel eigene Interpretation das Beckett-Drama zulässt.

In Würzburg wagt sich in der Theaterfabrik Blaue Halle Hausregisseur Kevin Barz an das Momentum des Wartens und die Absurdität menschlicher Existenz – und verabschiedet sich damit gleichzeitig von Würzburg: Er wird Leiter des „Technical Ballroom“ am Staatstheater Oldenburg. Dejana Radosavljevic gestaltet das in weißer Sterilität gehaltene Bühnenbild schlicht – und lädt es gleichzeitig symbolisch auf. Die tiefrote Mondscheibe hat schon bessere Zeiten gesehen, Rost hat angesetzt. Auf den Boden ist eine liegende Acht gemalt, das Zeichen für Unendlichkeit – das Warten auf Godot nimmt nun mal kein Ende. Als markantestes Element steht auf der Bühne ein einem Baum ähnelndes weißes Technik-Konstrukt, bestehend

aus einer Stahlstange und rankenden Metallästen. Im zweiten Akt sprießen an diesem „Baum“ keine Blüten, sondern Lampen und Überwachungskameras leuchten auf. Der Junge, den Godot schickt, erscheint am Mainfranken Theater nicht persönlich. Zu hören ist stattdessen eine verzerrte, kindliche Roboterstimme. In Kevin Barz' Interpretation ist es nicht die Natur, die die Menschheit in Form eines Baums überdauern wird, sondern die Technik.

Estragon (Martin Liema) und Wladimir (Hannes Berg) erscheinen in zerschlissener, einstmals weißer Kleidung mit Dreck im Gesicht. So rostig der Mond, so traurig treten auch die tragischen Helden auf. Martin Liema legt den Estragon vor allem im ersten Akt als tragische Gestalt an, die längst resigniert hat. Hannes Berg interpretiert den Wladimir zeitweise clownesk und von komischer Naivität. Die Wortwechsel der Beiden – so belanglos sie auch sind – fesseln eigentümlich. Von gruseliger Absurdität ist der Auftritt des Herrenmenschen Pozzo und des versklavten Lucky. Komplett schwarz gekleidet sind die den ganzen Raum einnehmende Fremdkörper im weißen Endzeitszenario. Georg Zeies verkörpert mit tiefem Zynismus sämtliche Abgründe des Machtstrebens mit Anselm Müllerschön als bissigem, kläffenden Lucky an der Hunde-

leine. Auf Befehl tanzt dieser hölzernen – oder denkt sich laut bis in die Ekstase. Das Szenario ist so grotesk wie unheimlich.

100 Minuten Schauspiel vergehen mal schneller, mal langsamer. Das Publikum wartet mit Estragon und Wladimir. Vielleicht fragt es sich auch, was das alles soll. Und kommt damit den Kernfragen von „Warten auf Godot“ ziemlich nah: Liegt im Handeln überhaupt so etwas wie Sinnhaftigkeit? Gibt es so etwas wie ein Ziel? Und wenn nicht: Worauf warten menschliche Existenzen eigentlich?

Michaela Schneider

FOTOS © NIK SCHÖLZEL

Georg Zeies als Pozzo, Anselm Müllerschön als Lucky, Martin Liema als Estragon und Hannes Berg als Wladimir.

POHA
POSTHALLE WÜRZBURG

Tickets bei H20, auf Posthalle.de und an VVK-Stellen.

ERIC FISH & FRIENDS



DO.
26.01.

KELLER Z87

HEAVYSAURUS



SA.
11.02.

POSTHALLE

MUNDSTUHL



SO.
12.03.

POSTHALLE



Kultur für die Tasche!

Kulturello

- 4 x 3 Monate zum Einstecken
- oder fürs Web als App

www.kulturello.de

Kontakt: High level – Agentur für Kommunikation
Breite Länge 5 - 97078 Würzburg
E-Mail info@kulturello.de

Karten gibt es online,
im Festspielbüro in der
Tourist-Information
Röttingen unter Telefon
09338.9728-55, -57, -59
oder per E-Mail: karten@
frankenfestspiele.de



Es darf gefeiert werden

40 Jahre Frankenfestspiele Röttingen vom 15. Juni bis 20. August

In diesem Jahr besteht das Freilichttheater im idyllischen Tauberstädtchen bereits seit 40 Jahren. Die Bühne im Hof der Burg Brattenstein wird vom 15. Juni bis 20. August 2023 Schauplatz eines farbigen Jubiläumsprogramms.

Den Beginn macht am 15. Juni die musikalische Komödie „Das Spukschloss im Spessart“. Die berühmte Räuberbande aus „Das Wirtshaus im Spessart“ wird für ihre Missetaten bei lebendigem Leibe eingemauert. Nach hundertvierzig Jahren kommen sie als Gespenster wieder zum Vorschein und geloben, nur noch Gutes zu vollbringen.

Das mitreißende Musical „Flashdance“ (Premiere 29. Juni) bringt mit Megahits wie „What a Feeling“, „Maniac“ oder „I love Rock’n’Roll“ das pulsierende Lebensgefühl der Achtziger auf die Freilichtbühne. Die Adaptation des Kult-Tanzfilms begeistert mit Musik von Robbie Roth, atemberaubenden Tänzen und einer herzerwärmenden Story. Die Komödie „Honig im Kopf“ widmet sich ab dem 13. Juli amüsant und berührend dem Thema Demenz. Die Theaterfassung zum gleichnamigen Film von Hilly Martinik und Til Schweiger erzählt von der elfjährigen Tilda, die ihrem

Großvater seinen letzten großen Wunsch erfüllen will: Eine Reise nach Venedig. Zum Genuss des beliebten „Festspiel-Cocktails“ lädt der Burghof am 23. Juli ein. An diesem Abend können sich Zuhörer auf ein Überraschungspaket aus Musical, Operette und Evergreens freuen. Am 8. August sind die „Schöne Mannheims“ mit ihrer Best-Of-Show „Das Schönste der Schönen“ zu Gast, einer erfrischenden Mischung aus Gesang, temperamentvoller Bühnen-Show, bissiger Comedy, Musik und innovativen Ideen. Am Folgetag 9. August gehen die Musiker Stockerer und Auer mit „Reif für die Insel“ auf eine große Reise durch die Welt des Austropops – mit Liedern von Wolfgang Ambros, Falco, Peter Cornelius und STS.

Auch das Junge Theater ist 2023 wieder vertreten. Das Wittener Kinder- und Jugendtheater zeigt „Michel in der Suppenschüssel“. 80 Kinder und Jugendliche von vier Schulen aus der Region bringen das Musical „Tabaluga – Es lebe die Freundschaft“ auf die Bühne. Ebenso gibt es mit „Der Räuber Hotzenplotz“ eine musikalische Gaunerjagd. Am 24. Mai steht der „Festspiel-Aperitif“ mit jungen Chören und Musikgruppen auf dem Programm, zudem gibt es verschiedene Theaterworkshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im März, Ende Juli und August.

Tim Förster

FOTO ©FESTSPIELE RÖTTINGEN

MANN GEGEN MANN

Im Engelsaal des Kunstvereins Tauberbischofsheim stellt sich am 20. Januar um 20 Uhr Tobias Mann in „Mann gegen Mann“ seinem ultimativen Endgegner – sich selbst. Denn die härtesten Diskussionen führt er nicht mehr im Internet, sondern in seinem tiefsten Inneren. Schlimm für ihn, gut für sein Publikum. Mit einem einmaligen Mix aus Magie, Humor und Überraschung verzaubert am 29. Januar um 17 Uhr das Duo „Junge Junge!“ die Gedanken seines Publikums. Die Brüder Gernot und Wolfram haben ihre Berufe hintangestellt und feiern auf der Bühne ihre großen „Glücksmomente“. Am 12. Februar um 17 Uhr stellt Cäcilie Kowald ihr Buch „Menschenkette“ vor. Bereits als Zehnjährige demonstrierte sie 1983 gegen die Stationierung von Atomraketen in Süddeutschland. Fast 40 Jahre später ist das Thema ihres Romans brandaktuell. Wenn Ingo Appelt am 27. Februar um 20 Uhr mit „Der Staats-Trainer“ in den Engelsaal kommt, haben die Nörgler Sendepause. Appelt wendet sich an das Volk und gibt der deutschen Depression so lange auf die Zwölf, bis die Sonne wieder scheint. Bauchrednerin und -sängerin Murzarella betritt am 23. April um 17 Uhr mit „Auf in die 2. Runde“ die Bühne. Die bodenständige Kanalratte Kalle, der freche Kakadu Dudu, die kapriziöse Diva Frau Adelheid und die neue Praktikantin Leonie sind mit von der Partie. Tim Förster, Foto ©Thomas Klose

■ Karten unter Telefon 09341.2551, oder per E-Mail bei kvttbb@kv-tbb.de

■ www.frankenfestspiele.de





Kultur satt im ländlichen Raum

Auszeichnungen für die Festspielgemeinschaft Giebelstadt, den Arbeitskreis Kultur Zell am Main und Johannes Wolf

Wie oft maßt man sich vor schnell ein Urteil darüber an, wie eine historische Person gewesen war. Nehmen wir zum Beispiel Florian Geyer. „Gerade in ihn wurde sehr viel reininterpretiert“, sagt Rüdiger Scheer. Der Festspielgemeinschaft Florian Geyer Giebelstadt, der Scheer vorsitzt, war und ist es wichtig, herauszufinden, wie Florian Geyer wirklich gewesen ist. Nicht zuletzt für dieses Engagement erhielt der Verein einen der drei Kulturpreise des Landratsamts, die heuer zum ersten Mal vergeben worden waren. Die Festspiele zu besuchen, ist immer ein Gewinn. Wobei den Zuschauerinnen und Zuschauern 2022 etwas ganz Besonderes geboten wurde. Erstmals nahmen sie an einem „Historical“ teil, in dessen Mittelpunkt nicht Florian Geyer stand. „Zobels Zoff“ hieß das Stück. „Es war tatsächlich ein Bruch mit unserer Tradition“, sagt Rüdiger Scheer. Der Grund für diesen Bruch findet sich im Jubiläum der Gemeinde Giebelstadt. 2020 hätte es eine 1.200-Jahr-Feier geben sollen. Die fiel krisenbedingt ins Wasser. Das Stück, in das die Festspielgemeinschaft sehr viel Geld und noch mehr Herzblut investiert hatte, sollte dennoch aufgeführt werden. Im letzten Jahr war dies endlich möglich. In der Landkreisgemeinde Zell wird es demnächst wieder ein Event geben, das ebenfalls von vielen Menschen aus der Region geschätzt wird. „Unsere Kulturmeile findet heuer wieder statt“, sagt Joachim Kipke, Bürgermeister

von Zell und Gründungsmitglied des 2003 ins Leben gerufenen „Arbeitskreises Kultur Zell am Main“. Auch dieser AK erhielt, ebenso wie die Festspielgemeinschaft, einen mit 1.500 Euro dotierten Kulturpreis des Landkreises. Durch den Arbeitskreis kommt der Kultur in Zell eine sehr hohe Bedeutung zu, erläutert der gelernte Goldschmied: „Der AK kann sogar Rederecht im Gemeinderat beantragen.“ Diese Möglichkeit haben Bürger normalerweise nicht. Der AK entstand laut Joachim Kipke vor 20 Jahren, weil man eigentlich etwas für den Altort tun wollte. Und was könnte einem Altort Besseres passieren, als mit Kultur „aufgeladen“ zu werden? „Durch den Arbeitskreis konnten wir das Ansehen unserer Gemeinde heben“, sagt Joachim Kipke. Die Zusammenarbeit zwischen den Ehrenamtlichen im AK und den Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung funktioniert harmonisch. „Die Verwaltung übernimmt Sachen, die für die Ehrenamtlichen alleine schwierig wären, zum Beispiel Bedarfsplanungen“, erläutert der Bürgermeister. Die Frage, inwieweit sich die kulturelle Situation seiner Heimatgemeinde verbessern lässt, treibt in Aub Johannes Wolf seit vielen Jahren um. Für sein intensives kulturelles Engagement erhielt der Mitbegründer der Auber „Ars musica“ als Einzelperson einen mit 1.000 Euro dotierten Kulturpreis. Wobei der Einsatz des Musikers für die Kultur weit über Aub hinausstrahlt. 2015 organisierte Johannes Wolf



zum Beispiel eine Kunstprozession von Aub nach Bamberg. Vor allem seiner Initiative war es zu verdanken, dass es in Aub sogar während der Corona-Krisenzeit reichlich Kultur gab. Möglich wurde dies in den Sommern der Jahre 2020 und 2021 durch die Auber Spitalbühne.

Künstler sollten sich über ihren Beruf hinaus kulturell betätigen, ist Johannes Wolf überzeugt. Vor allem als Musiklehrer war es ihm immer wichtig gewesen, über die jeweilige Institution, in der er tätig war, hinauszuwirken. „Das gilt umso mehr, wenn man in einer kleinen Gemeinde lebt“, sagt er. Aus diesem Grund leitete Johannes Wolf auch 25 Jahre lang den Auber Sängerkranz.

Pat Christ

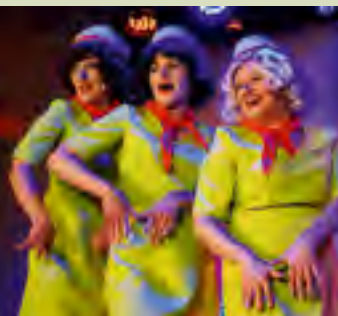
FOTOS ZOBELS ZOFF © FESTSPIELGEMEINSCHAFT FLORIAN GEYER, KULTURMEILE © HARALD GRUNERT ODER AK KULTURKELLER ZELL (JE NACH AUSWAHL), GARTENKONZERT AUB © ERIK TEUBER

Bruch mit der Tradition: 2022 stand Florian Geyer nicht im Mittelpunkt der Aufführung, es fand erstmals ein Historical statt: Zobels Zoff.

Im kulturarmen Corona-Jahr 2021 fand in Aub den ganzen Sommer über Kultur auf einer Freiluftbühne statt, etwa ein Gartenkonzert im Juli.

Laut Bürgermeister Joachim Kipke der Akku für Kultur: die Rede ist vom Arbeitskreis Kultur Zell am Main, der heuer 20-Jähriges feiert.





JETBAGUETTE

Die drei Stewardessen Babette, Jeanette und Raclette tun alles dafür, dass – nun ja – zumindest ein Großteil der Passagiere den Flug mit der Airline „Jetbaguette“ nach Paris überlebt. Und wenn nichts anderes mehr hilft in der maroden Tupulew aus dem Jahr 1964: Ein Liedchen zur Aufmunterung geht immer, und sei es ein verzweifertes „Help, I need somebody!“ Jetzt feierte Enrique Keils Comedycal „Beatles on Board“ in der Spessartgrotte im Gemündener Ortsteil Langenprozelten Premiere. Der groteske Mix aus Comedy und Musical kommt beim Publikum gut an, vor allem dank der drei hochmotiviert singenden und sich im französischen Akzent kabbelnden Kabinen-Perlen Iris Katzer, Andrea Feuchtenberger und Angela Leupold. Zu zahlreichen Beatles-Klassikern schmuggeln sich im Laufe des Abends einige weitere Songs wie ein „Satisfaction“ der Rolling Stones. Ein betrunkenere, uralter Pilot, wasserlösliche Schwimmwesten, ein positiver Schwangerschaftstest, ein zersägter Co-Pilot und weitere Katastrophen reihen sich aneinander. Seinen Humor verliert das Bordpersonal trotzdem nicht, denn: „Diese Flugzeusch ist absolut sicher. Solange es nicht fliegt in die Luft!“ Michaela Schneider, Foto ©Michaela Schneider

Die singenden Stewardessen (von links): Babette (Angela Leupold), Raclette (Andrea Feuchtenberger) und Jeanette (Iris Katzer).



Hymnisch, betörend, sehnsuchtsvoll

Der Oratorienchor Würzburg präsentiert am 25. März Werke von Karl Jenkins

Schon bei den letzten Rauh- nachtkonzerten vor der pandemiebedingten Chor- und Singpause begeisterte der Oratorienchor die Konzertbesucher: innen mit einem Werk von Karl Jenkins. Und wem dieser Komponist vorher noch nicht geläufig war, dem war spätestens nach diesem Konzert klar, warum Jenkins einer der populärsten und meistaufgeführten lebenden Komponisten ist. Für das nächste große Konzert widmet sich der Oratorienchor Würzburg nun wieder Werken des walisischen Musikers. Zur Aufführung kommen „Stabat Mater“ aus dem Jahr 2008

und „Adiemus“ von 1994. Insbesondere „Adiemus“ gilt als eine Art weltweiter „Super-Hit“, der vielfach mit Gold und Platin ausgezeichnet wurde. „Wer die einzigartige Musik von Karl Jenkins bisher nicht kennt, sollte sich einfach mal dieses Stück anhören“, empfiehlt Dr. Carina Rikanovi, Erste Vorsitzende des Oratorienchors, „hymnischer, betörender, sehnsuchtsvoller Chorgesang, unterstützt von satten Orchesterklängen mit suggestiv-pulsierendem Rhythmus.“ Es sei ein Stück Genre-sprengende Musik, die alle Kontinente und Stile umspanne – mit einem unvergesslichen Gesang

in einer Fantasiesprache mit erfundenem Text aus erfundenen Lauten. „Wie Musik aus einem anderen, früheren (oder zukünftigen) Leben“, schwärmt sie von Jenkins Arbeit. Sind auch Sie neugierig geworden? Dann erleben Sie den Oratorienchor Würzburg live am 25. März um 19.30 Uhr in der St. Johanniskirche in Würzburg.

Nicole Oppelt

FOTO ©ORATORIENCHOR WÜRZBURG E.V.

■ Karten gibt es unter www.oratorienchor-wuerzburg.de oder unter Telefon 0931.14420



Authentisch und bewegend: Gilla Cremer ist weit über die Grenzen Hamburgs hinaus für ihr sensibles Spiel bekannt.

FREUNDE SIND ANKER

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt!“ Was der bekannte Schauspieler Heinz Rühmann einst in „Die Drei von der Tankstelle“ im Jahr 1930 sang, können wir auch heute noch absolut bejahen. Gute Freunde sind Anker, sie sind Stütze, sie sind unser Spiegel – in guten wie in schlechten Zeiten. Am 19. Februar stellt das Theater der Stadt Schweinfurt dieses Thema in den Mittelpunkt. Zu Gast im Evangelischen Gemeindehaus sind Gilla Cremer und Pianist Gerd Bellmann. Unter dem Titel „#Freundschaft“ begleiten sie spielend und singend vier alte Schulfreunde durch ihr Leben – von ersten kindlichen Schwüren, wichtigen Meilensteinen im Leben bis ins hohe Alter. Sie erzählen von Glücksmomenten, aber auch von Fallstricken. Verrückte Abenteuer, komplizierte Beziehungen, Beruf, Familie, neue Lieben und Trennungen. Es gibt Nähe und Abfernheiten, aber auch Enttäuschung, Verlust und den sehnlichen Wunsch, auch mit 75 noch einen wahren Freund und innige Verbundenheit zu erleben. Was wir alle wissen: Nicht immer halten Freundschaften dem Alltag mit all seinen Höhen und Tiefen stand. Gilla Cremer und Gerd Bellmann stellen sich daher die Fragen, die jeder von uns auf der Zunge hat: Was ist ein wahrer Freund, eine gute Freundin? Wie viele davon haben wir und wo hat die Freundschaft ein Ende? nio, Foto ©Gilla Cremer

■ www.theater-schweinfurt.de

Die Zukunft der Posthalle

Leporello im Gespräch mit Jojo Schulz über den Status Quo

Es geht um nichts weniger als das Weiterbestehen der Posthalle. Alle Fraktionen des Würzburger Stadtrates bestätigen ihren Willen für die Zukunft der beliebten Spielstätte und Heimat diverser Kulturveranstaltungen an einem Strang zu ziehen. Eine endgültige Entscheidung ist allerdings immer noch nicht gefallen. Leporello-Chefredakteurin Susanna Khoury hat sich mit Posthallenbetreiber Joachim Schulz über den Status Quo der Verhandlungen und die Optionen, die im Raum stehen, unterhalten ...

Leporello (L): Wie sieht die Zukunft der Posthalle aus?

Joachim Schulz (Jojo) : „Leider nicht gut, wir müssen davon ausgehen, dass am 30. Juni Schluss ist.“

L: Ist es möglich, den Mietvertrag auf dem derzeitigen Gelände am Bahnhof für eine Übergangszeit zu verlängern? Wenn ja, wie lange müsste die Posthalle noch am alten Standort bleiben dürfen?

Jojo: „Idealerweise noch drei Jahre, da das Glaskeil-Gelände nicht vor Ende 2024 zur Verfügung stehen wird.“

L: Wie weit sind die Verhandlungen mit der Firma Glaskeil für den möglichen Alternativstandort der Posthalle in der Aumühle?

Jojo: „Es gibt einen Letter of Intent zwischen dem Geschäftsführer der Glaskeil GmbH und uns, die finanziellen Vorstellungen sind nicht weit auseinander.“

L: Die Räumlichkeiten des Standorts „Glaskeil“ würden über eine reine mittlere Musikspielstätte für Würzburg hinaus Möglichkeiten für die Ansiedlung von Kultur- und Kreativwirtschaft, Proberäumen und Ateliers bieten. Wie siehst Du das?

Jojo: „Ja, die Chance besteht, wenn die Stadt diese Chance aufgreifen würde. Ich sehe hier ein tolles und wertvolles Potential für Würzburg, weit über die Inhalte einer mittleren Musikspielstätte hinaus.“

L: Wie lange, schätzt Du, wird es dauern bis die Posthalle eine neue Heimat hat? Und wie stehst Du zu dem Standort Aumühle? Kämen für dich auch andere Alternativen in Frage? Wenn ja, welche?

Jojo: „Es wird mindestens noch drei Jahre brauchen, bis ein neuer Standort wie ‚Glaskeil‘ entwickelt ist. Der

Standort Aumühle hat ähnliche Vorteile wie der aktuelle Standort, es ist davon auszugehen, dass die Emissionen und die an- und abreisenden Gäste niemanden stören werden. Die Zentralität und auch die ÖPNV-Anbindung ist zwar schlechter als dies aktuell der Fall ist, ich halte dies aber noch für vertretbar. Wir hatten uns viele Objekte angeschaut, überprüft und unsere Gedanken kreisen lassen. Am Ende kamen wir bei ‚Glaskeil‘ raus. Alternativ und das könnte für eine längerfristige Betrachtung noch relevant sein, sollte man auch die Freifläche in der Ständerbühlstraße in Augenschein nehmen. Hier könnte auf einer Zeitachse von 12 bis 15 Jahren ebenfalls ein neues Kreativquartier entstehen.“

L: Wenn das mit der Aumühle klappt, würde die Posthalle weiterhin Posthalle heißen oder über eine Namensänderung nachdenken?

Jojo: „Der Name würde sich ganz sicher ändern, wir würden hierbei ähnlich wie bei der Posthalle einen örtlichen Bezug suchen um diesen im Namen unterzubringen.“ sky

FOTO PODIUMSDISKUSSION © TERESITA SEIB, HINTERGRUND © PIXABAY.COM

L: Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview mit dem Geschäftsführer der Posthalle Joachim Schulz führte Leporello-Chefredakteurin Susanna Khoury.



Über 21.000 Unterschriften für den unbedingten Erhalt der Posthalle wurden im Januar 2020 zur Podiumsdiskussion über die Zukunft der Kultspielstätte mit den damaligen Oberbürgermeisterkandidaten mitgebracht. Vor Ort auch die ehemalige Europa-Abgeordnete Kerstin Westphal, die sagte: „Würzburgs Kulturträume sind Räume!. Damit einer dieser Träume nicht endgültig flöten geht, ist es höchste Zeit für eine zukunftsweisende Entscheidung seitens der Stadt.“



KOMMUNEN-
CHOR

Es sind unter anderem die besonderen Instrumente, die einen Anreiz schaffen, sich in diesem besonderen Ensemble zu engagieren: Beim Würzburger Kommunenchor kommt auch eine Singende Säge zum Einsatz. Und eine Ukulele. Neben E-Sax, Geige, Schlagzeug, E-Bass, E-Gitarre und Perkussion. 15 Musikbegeisterte gehören dem Chor derzeit an. Neue Sänger und Instrumentalisten werden gesucht. Gepröbt wird immer dienstags von 19 bis 21.30 Uhr im Würzburger Theater am Neunerplatz. Der Würzburger Kommunenchor reagiert mit seinem Konzept nicht zuletzt auf die Tatsache, dass Menschen mit einem Handicap zum Teil noch immer kulturell isoliert sind. „Wir sind ein offener Chor, dem Teilhabe wichtig ist“, unterstreicht Gründer Nilz Hübenbecker. Jedem Menschen solle es möglich sein, im Kommunenchor musikalisch mitzuwirken und sich hier musikalisch auszudrücken: „Egal, ob ohne oder mit einer Behinderung.“ Aus diesem Grund kooperiere man mit der Würzburger Teilhabe-Beratungsstelle „Assiston“. Im besten Fall musiziert der Juraprofessor zusammen mit dem Musikfan, der in einer Werkstatt für Behinderte beschäftigt ist. Songs werden in den Proben ohne Noten einstudiert. Aktuell befasst sich der Chor unter anderem mit Stücken der Würzburger Pop-Band Cellotta. Pat Christ



Traurige Aktualität

„Anatevka“ alias „Fiddler on the Roof“ am Mainfranken Theater

Das Musical „Fiddler on the Roof“ gewann in der Blauen Halle des Mainfranken Theaters Würzburg traurige Aktualität durch die Parallele zum derzeitigen russischen Krieg in der Ukraine. Lebendiges, pralles Leben wird hier ausgelöscht durch eine Militärmacht. Erzählt wird die Geschichte des armen Dorfes Anatevka, eines jüdischen Shtetls im damaligen Reich des Zaren Anfang 1900. Dies wird bewegend geschildert im 1964 uraufgeführten Broadway-Musical von Joseph Stein/Jerry Bock. Regisseur Tomo Sugao versetzte bei der Vorbereitung der Inszenierung 2020 das Geschehen nicht ins Heute oder in die Zeit der Pogrome gegen die Juden, ließ alles in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in einem Dorf in der Ukraine spielen, in einer Eck-

kneipe plus Laden; durch schnelles Verschieben der Wände und rasche Wechsel der Möblierung entstanden so Wohnung und Schlafzimmer der Familie des Milchmanns Tevje oder auch die Bahnstation. Oft war im Hintergrund auch die neue Heimat der Vertriebenen sichtbar, ein Mietshaus in Amerika, mit der Schatten-Projektion des Fiddlers als Zeichen der Hoffnung darüber. Ausstatter Momme Hinrichs erinnerte in seinen Bühnenbildern auch an Gemälde von Edward Hopper. Die Kostüme von Gisa Kuhn zeigten die Bescheidenheit der armen Leute von Anatevka, zitierten aber auch Folkloristisches. Beim Furcht erregenden Albtraum von Tevje und seiner Frau erschien eine wüst tobende Geister-Gesellschaft mit schauerlichem Äußeren und wilden Bewegungen, die Würzburger Ballett-Compagnie in der Choreografie von Yo Nakamura, die auch sonst wirbelndes Leben unter die Dorfbewohner brachte. Alles dreht sich bei ihnen um die Tradition einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft. Ihr Protagonist ist der gutmütige Milchmann Tevje, in idealer Weise verkörpert und hervorragend gesungen von Jörg Sabrowski; er träumt von ein wenig Reichtum, hadert öfter mit Gott, ist leidgeprüfter Vater von fünf Töchtern, die er günstig verheiratet will, doch die haben ihren eigenen Kopf, halten sich auch nicht an die Anweisungen ihrer Mutter Golde, Silke Evers. Zeidel, die Älteste, Marzia Marzo, hat ihr Herz an den mittel-

losen Schneider Mottel verloren, einen zwar agilen, aber schüchternen kleinen Mann. Mathew Habib, die selbstbewusste Hodel, Akiho Tsujii, verliebt sich in den revolutionären Studenten Perchik, Hinrich Horn, dem sie ins Straflager nach Sibirien folgt, und Chava, Martina Dähne, hat sich ausgerechnet den Russen Fedja, Florian Innerebner, als Ehepartner gewählt. Alles das geschah entgegen der Anstrengungen der herrlich überlegen auftretenden Heiratsvermittlerin Jente, Barbara Schöller. Am Ende aber werden alle Einwohner von Anatevka, von Mitgliedern des Chors sehr individuell gestaltet, von der russischen Soldateska aus ihrer Heimat vertrieben. Da kommen Erinnerungen per Video auf an andere Flüchtlingsströme und Transporte in die Vernichtung. Trotz des tragischen Endes gab es viele Momente zum Schmunzeln, und die abwechslungsreiche Handlung und die beschwingten bis melancholischen Klänge des Philharmonischen Orchesters unter Carlo Benedetto Cimento begeisterten das Premierenpublikum.

Renate Frey Eisen

FOTOS NIK SCHÖLZEL

www.mainfrankentheater.de



oratorien | chor | würzburg

Der Mensch *fühlt*
mehr, als er *denkt*.

© Oratorienchor Würzburg

Karl

Jenkins Adiemus & Stabat Mater

Sa 25.3. | St. Johannis Würzburg | 19:30 Uhr
www.oratorienchor-wuerzburg.de



Außer-Gewöhnliches

Das Bürgerspital Weingut startet mit spannenden Themenabenden ins Neue Jahr

„Bei aller Liebe und Verständnis: Wie schafft man es, 120 Hektar Weinberge zu bearbeiten und dabei durch die Bank Weine von allerhöchster Qualität zu produzieren? [...] Kein Wein unter 87 und die meisten über 89 Punkte. Das ist außergewöhnlich gut!“, schwärmt der Vinum Weinguide 2023 über das Bürgerspital Weingut. Den Experten von Falstaff und Eichelmann ergeht es ähnlich. Tausende Weine werden von ihnen verkostet, beschrieben und bewertet. Doch die Erzeugnisse aus Würzburg bleiben im Gedächtnis. „Da sollte man sich schnell den Keller vollpacken“, rät etwa die Falstaff-Redaktion mit Blick auf die Ersten Lagen. Wer sich selbst ein Urteil bilden möchte, hat dazu in den kommenden Monaten mannigfaltige Gelegenheiten. Wie wäre es zum Beispiel mit einer der Freitagsweinproben am 27. Januar, 24. Februar oder am 17. März, jeweils ab 19 Uhr? Diese Abende bieten wohl die besten Gelegenheiten,

Einblicke in die vielen Gänge und Gewölbe des großen Weinkellers und die Arbeit der Kellermeister zu erhaschen. Gemütlich wird es



anschließend im Turmkeller bei einer geführten Probe mit fünf ausgewählten Weinen. Einer klei-

nen „Herausforderung“ können sich Weinfreunde bei der Blindverkostung am 11. Februar stellen. Haus-Önologe Karl Brand erläutert an diesem Abend den Einfluss des Nicht-Sehens auf den Geschmacksinn. Dazu gibt es kleine Speisen aus den Weinstuben. 2023 mit dabei ist auch das beliebte „Keller-Schlendern“. Die geführte Genuss-Tour startet am 11. März, um 18 Uhr. Ein Blick in die Schatzkammer und interessante Geschichten zum Weingut sind neben sechs leckeren Weinen natürlich inklusive. Pünktlich zum Frühlingsanfang präsentiert das Weingut schließlich seine „Jungen Wilden“. Kellermeister Elmar Nun empfängt seine Gäste am 25. März mit einem prickelnden Aperitif, führt sie durch den Bürgerspitalkeller und widmet sich dann ausführlich den frischen Weinen des Hauses.

Nicole Oppelt

FOTOS ©BÜRGERSPITAL WEINGUT

www.buergerspital.de/weinevents

INFO VINO THEK ALTE SCHULE SOMMERACH

In Sommerach ist der Wein nicht nur ein Getränk, er macht das Lebensgefühl unserer Gemeinschaft aus. Denn nichts verführt mehr zum Genießen als Wein. Gelebte Tradition drückt sich in den Festen aus, die wir feiern. Wein ist bei uns kein anonymes Getränk, der Winzer steht hinter seinem Produkt. Sie kommen mit ihm ins Gespräch, am besten bei einem Glas Wein auf einer unserer zahlreichen Veranstaltungen.

1. Mai 2023 von 13.00 – 18.00 Uhr
„Weingenuss am Kirchplatz“

Verbringen Sie genussreiche Stunden mit den Weinen der Sommeracher Winzer und kleinen Köstlichkeiten.

13. Mai 2023

„Jazz & Wein“

Jazz in zwei Winzerhöfen. 17.00 Uhr Session auf dem Kirchplatz.

9. und 16. Juni 2023 von 18.00 – 24.00 Uhr

„Silvaner bei Nacht“

Wandernde Weinprobe durch unseren historischen Weinort. Verkosten Sie die Vielfalt der Sommeracher Weine auf den verschiedenen Weingütern. Lernen Sie Silvaner bei Nacht kennen.

7. bis 10. Juli 2023

Weinfest der Winzer „Stil & Faszination“

Erleben Sie bei gutem Wein und fränkischen Essen mit den Sommeracher Winzern in der romantischen Ortsmitte ein Stück fränkische Lebensart.

2. und 3. September 2023

„Sommerach - Erleben & Genießen“

Offene Höfe, buntes Markttreiben, Musik, Kunst und Kultur im Herzen des fränkischen Weinlandes. Sommerach und seine Winzer präsentieren sich.



16. und 17. Dezember 2023

„WinterWeihnacht Sommerach“

Genießen Sie im bezaubernden Ambiente die WinterWeihnacht in den Höfen Sommerachs.

KONTAKT:

InfoVinothek Sommerach GbR • Tel: 09381 7187939
ivt.sommerach@t-online.de • info@sommerach.de



BÜRGERSPITAL

W Ü R Z B U R G

ZEIT FÜR WEINGENUSS 2023



21.1. Wein & Käse

11.2. Blindverkostung

24.2. Freitagsprobe

11.3. Keller-Schlendern

25.3. Junge Wilde

Tickets: www.buergerspital.de/weinevents

Bürgerspital zum Hl. Geist – Weingut
Theaterstr. 19 · 97070 Würzburg
weingut@buergerspital.de



„In den letzten Jahren stelle ich fest, dass gerade die junge Generation mehr Wert legt auf Regionalität und Bio“, so Ernst Köhler. Mit „Brot trifft Wein“ bringt er zwei Pfeiler der fränkischen Lebensart auf den Tisch.

Das Beste aus zwei Genusswelten

Köhlers Vollkornbäckerei und der Winzerhof Wallrapp starten „Wein & Brot“

Dem Bio-Bäckermeister Ernst Köhler aus Würzburg ist Transparenz und die bewusste Auswahl seiner Rohstoffe wichtig. Direkt und regional sollten sie sein. Die zuliefernden Betriebe kennt er meist höchstpersönlich. Bereits seit 1986 backt er zu 100 Prozent frische Backwaren in Bioland-Qualität. Brot ist für ihn ein „Kulturgut“ und gerade in unserer Gesellschaft „wichtig und existentiell“. „Aus Überzeugung und auch als Bioland zertifizierter Betrieb verzichten wir gänzlich auf technische Enzyme und künstliche Backhilfsmittel“, so der Bäckermeister. Bio-Winzer Edgar Wallrapp aus Theilheim und Ernst Köhler sind seit mehr als einer Dekade verbunden. Aus gutem Grund: Wallrapp gehört ebenfalls zu den Bio-Pionieren, in seinem Fall des Bio-Weinbaus in der Region. Seine Reben gedeihen am „Theilheimer Altenberg“ auf knapp zwei Hektar. „Ich möchte Wein so trinken, wie ihn die Natur liefert“, betont er. Deshalb setzte er von Anfang an auf ökologische Bewirtschaftung. Und das tut

er nun seit mehr als 30 Jahren – fast von Beginn an als Bioland-Betrieb. Gemeinsam wollen die beiden nun das Beste aus zwei Genusswelten zusammenbringen. Unter dem Titel „Brot trifft Wein“ laden sie am 28. Januar sowie am 11. Februar, ab 20 Uhr, zu einer Verköstigung von Bioland-Weinen und Köhlers Bio-Brotten in der Köhlers-Filiale am Hubland ein. In entspannter Atmosphäre erfahren die Gäste im Laufe dieser Abende viel Informatives zu ihren Produkten und so manch kleine Anekdote aus ihren langen Bio-Vitae. „Verkostet werden ausschließlich Erzeugnisse aus der eigenen Backstube, beziehungsweise dem selbst bestellten Weinberg“, sagt Ernst Köhler, „geschmacklich aufeinander abgestimmt und in bemerkenswerter Bandbreite.“ Karten für „Brot trifft Wein“ sind ab sofort in der Bäckerei-Filiale am Hubland erhältlich. Die Stückzahl ist begrenzt. *nio*

FOTO © LAURA SCHENDZIELORZ

www.koehlers-vollkornbaeckerei.de

18 LEPORELLO

Jedes Jahr wird die Burg hoch über Wertheim zur Bühne für Musiker und Kabarettisten erster Güte. 2023 verspricht wieder viele Highlights.



Von Klassik bis Klezmer

Die Burg Wertheim lockt 2023 mit vielen Highlights - eine Auswahl

25. & 26. März:

Mittelalterfest Burgfrühling

Die Spielleute „Rapauken“, der Meistergaukler „Lupus“, der Barde „Schabernackkrakeel“, die Band „The Sandsacks“ – das Programm für den Burgfrühling liest sich wie ein Whoiswho der Mittelalterszene. Nach langem Winterschlaf kehren sie wieder auf die Burg zurück.

6. Mai: Frankfurt Jazz Big Band

Dem Jazz der 30er, 40er und 50er Jahre kann man bei „Best of Swing“ lauschen. Hessens „Kings of Swing“ interpretieren neben den bekannten Namen wie Duke Ellington, Glenn Miller und Count Basie auch die Musik der Orchester von Jimmie Lunceford und Benny Carter. Wilson de Oliveira hat dabei einige Stücke neu „aufbereitet“ und sorgt für solistische Höhepunkte.

14. Mai: Wladimir Kaminer

Mit seinem Programm „Wie sage ich es meiner Mutter“ ist Bestseller-Autor Wladimir Kaminer open air im Burgraben zu hören. Als grandioser Unterhalter sorgt er mit charakteristischem Akzent für humorvolle Stunden.

2. Juni: La Finesse - Grenzenlos

Das Streichquartett „La Finesse“ nimmt sein Publikum mit auf eine magische Reise durch die Welt der Musik und verbindet dabei auf unnachahmliche Weise Klassik, Filmmusik und Pop zu einem Konzerterlebnis, das die Geschichte der großen Musikmeister in modernem Gewand erzählt.

17. Juni: Mozartfest Würzburg zu Gast mit „Salputia Brass“

Mit zehn stattlichen Blechbläsern und einem gestandenen Schlag-

zeuger rückt das Ensemble Salputia mit Witz und Übermut den Meisterwerken der Musikgeschichte zu Leibe, um sie in „Brass“ zu übersetzen und ein mehrgängiges Schlemmermenü nach französischem Gusto zu servieren.

1. Juli: Klezmer-Trio Kroke der Ludwigsburger Schlossfestspiele

„Kroke“ sprengen den Rahmen traditioneller Klezmer-Musik mit einer unglaublichen Leidenschaft und Spielfreude! Ihre musikalische Identität liegt in der jiddischen Folklore-Tradition mit Jazz- und Klassik-Elementen.

15. Juli: Willy Astor – Best of... „Pointe of no return“

Willy Astor, seit 35 Jahren Deutschlands bekanntester Wortverdrehler und Silbenscher, entert die Bühnen mit seinem neuen Programm „Pointe of no return“. Mit dabei sind einzigartige Klassiker: vom Radkappchen bis zu seiner Alkoholnummer, vom Fasermacher bis zu „Maschin scho putzt“. Aber auch sein musikalisch ernsthaftes

Projekt – „Sound Of Islands“ – begeistert.

16. Juli: Quadro Nuevo: Mare

Die mediterrane Leichtigkeit des Seins war immer schon prägend für die Instrumental-Kunst von Quadro Nuevo: Zu hören sind italienische Tangos, französische Valse, ägäische Mythen-Melodien, orientalische Grooves, Brazilian Flavour und neapolitanische Gassenhauer.

22. Juli: Werner Schmidbauer – „Bei mir“

Seit über 40 Jahren ist der Liedermacher aus Bad Aibling aktiv. Nach 22 Jahren als Duo mit Martin Kälberer möchte Werner Schmidbauer seine Songs nur mit Gitarre und Stimme erklingen lassen und sich alleine auf die Bühne stellen, um die Intimität und Essenz seiner Lieder ungeschützt durch andere Sounds und Arrangements mit dem Publikum zu erleben.

FOTOS ANJA HÖLPER, JACEK DYLAG, LA FINESSE, QUADRO NUOVO, WERNER SCHMIDBAUER, STADT WERTHEIM

Alle Veranstaltungen und ausführliche Infos auf www.burgwertheim.de



Willy Astor



Quadro Nuevo



Kroke



Werner Schmidbauer



La Finesse

BLAUE BLUME

Für den romantischen Lyriker Novalis stellte die Natur das zentrale Motiv dar. An ihn erinnert vom 21. Januar bis 26. Februar 2023 eine Ausstellung im Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße. Hierfür kommt die Künstlerin und Autorin Marlies Obier in das Museum im Spessart-Mainland. Ihre großflächigen Landschaftsaufnahmen fangen die Stimmung der Werke von Novalis ein und visualisieren so einen wichtigen Aspekt der Romantik. Deren Naturverständnis suchte in Dichtung, Philosophie und Kunst danach, die Fremdheit zwischen Mensch und Natur aufzulösen. Ziel war es, den Menschen wieder daran zu erinnern, dass er ein Teil des Ganzen der Natur ist. fr

Fein und hochwertig

12. Kunsthandwerkermarkt „Unikat sucht Liebhaber“ am 18. und 19. März in Bronnbach

Bald ist das Dutzend voll: Am 18. und 19. März findet der beliebte Kunsthandwerkermarkt „Unikat sucht Liebhaber“ bereits zum 12. Mal im altherwürdigen Kloster Bronnbach nahe Wertheim statt.

Die Aussteller:innen freuen sich alljährlich, hier den interessierten Besuchern ihre neuen Kreationen präsentieren zu können. Besonders schöne, außergewöhnliche und originelle Kreationen werden von professionellen Künstler:innen angeboten. Immer wieder aufs Neue lassen sich die vielen Besucher:innen von der Vielfalt und Schönheit der Unikate begeistern. Veranstalterin Astrid Hackenbeck aus Würzburg gibt sich für jede Veranstaltung große Mühe, eine gute Auswahl



Papierarbeiten, Schmuck, Holzobjekte – „Unikat sucht Liebhaber“ bietet eine große Auswahl an schönen Einzelstücken.

an Kunsthandwerker:innen zusammenzustellen. Schließlich soll die große Vielfalt des Kunsthandwerks gezeigt werden. Das Konzept für die Teilnahme ist streng: hohe Qualität und Professionalität haben Vorrang. Industrie- und Handelsware ist nicht gewünscht und wird nicht zugelassen. „Unikat sucht Liebhaber“ präsentiert seinen Besucher:innen echte Einzelstücke aus ganz Deutschland

und Österreich: So können schöne, individuelle Einzelstücke bestaunt, in die Hand genommen und bei Gefallen gekauft werden.

Alle Aussteller:innen werden rechtzeitig im Internet unter www.unikat-sucht-liebhaber.de veröffentlicht. ah

FOTO UNIKAT SUCHT LIEBHABER

Der Kunsthandwerkermarkt im Kloster Bronnbach kann an beiden Tagen von 11.30 bis 18 Uhr besucht werden.

Grünes Glück

Keine Ausgabe mehr verpassen mit dem BlattGrün-Jahresabo



6
AUSGABEN
für 25 €
frei Haus!

Bezug
auch als
GESCHENK-
ABO!

Bestellung bei: BlattAtelier · Biebelrieder Str. 36 · 97288 Theilheim
Telefon: 0176.327 50 182 · E-Mail: redaktion@blatt-atelier.de
Kontaktformular auch unter www.blatt-atelier.de

30 JAHRE UNESCO-WELTKULTURERBE



Mit ihren zahlreichen romantischen Fachwerkhäusern und historischen Baudenkmalern bietet die hervorragend erhaltene Bamberger Altstadt eine einzigartige Atmosphäre. 2023 jährt sich die Ernennung zum UNESCO-Weltkulturerbe zum 30. Mal. Am 11. Dezember 1993 wurde das gesamte Altstadt-Ensemble in die Welterbeliste aufgenommen. Die hervorragend erhaltene Altstadt ist ein einzigartiges Beispiel für die auf frühmittelalterlicher Grundstruktur entwickelte mitteleuropäische Stadt. Zudem beeinflussten sowohl der Grundriss als auch die mittelalterliche und barocke Architektur Bamberg den Städtebau andernorts. Seit 2019 gewährt das Welterbe-Besuchszentrum einen guten Überblick über die Besonderheiten Bamberg. Für das Jubiläumsjahr wird ein buntes Programm erstellt, um dieses besondere Ereignis mit Einheimischen und Gästen zu feiern. Unter anderem gibt es täglich Stadtführungen zum Thema „Faszination Weltkulturerbe“ und ab April die Führung „Erlebnis Gärtnerstadt“. Das Programm wird auf der Website welterbe.bamberg.de/de/aktuelles präsentiert. fr, Foto pixabay.com ©kinea



Vom Leben und Arbeiten der Porzeller: Blick in die Ausstellung „Porzellerleben“ im Porzellanikon Selb.

Keramik in Höchstform

Im Porzellanikon in Selb erfährt man umfassend, wie das Weiße Gold hergestellt wurde

Mit mächtigen Schloten und dem burgartig verschachtelten Gebäudeensemble wirkt die Anlage wie ein wehrhaftes Labyrinth. Eine architektonische Besonderheit des in der ehemaligen Rosenthal-Fabrik eingezogenen Porzellanikons in Selb ist, dass von den zehn ehemals vorhandenen mächtigen Rundöfen noch sechs völlig erhalten und begehbar sind.

Hier in der 1969 stillgelegten Porzellanfabrik wird die Herstellung des Weißen Goldes auf vielfältige Weise erfahrbar und zum Erlebnis. Von der unscheinbaren Masse über den fertig gebrannten, zunächst noch weißen Scherben bis zur fertig verzierten Ware reicht dabei das Spektrum.

Dies und noch weitaus mehr bekommt der Besucher auf rund 8 000 Quadratmeter vor Augen geführt. Lebendig wird dies in den historischen Fabrikationsräumen, in denen man auf spannende Weise durch ein Ensemble von Maschinen sowie Vorführungen und

Videofilmen Einblicke in 300 Jahre Produktionsgeschichte bekommt. Ehemalige Porzeller geben Wissbegierigen gerne Auskunft und zeigen, wie früher gearbeitet wurde. Dazu gehört auch, sich der sozialen Rahmenbedingungen zu vergewissern, die die Porzellanstädte in ganz Europa prägten. Interaktive Stationen geben unaufdringlich Details preis und Videos lassen die Menschen zu Wort kommen.

Dass aus Porzellan nicht nur Geschirr hergestellt wird, zeigt eindrucksvoll die Technische Keramik. Ob mannshohe Mischbehälter für die chemische Industrie, Tauchformen für die altbekannten Latexhandschuhe, Elektroisolatoren und Kondensatoren oder modernste Produkte für den Bereich der Biomedizin, Computertechnik und den Automobilbau – all dies wurde und wird von deutschen Herstellern produziert und ist hier versammelt.

In einem alten Brennhaus der früheren Rosenthal-Fabrik wird

heute die Geschichte des bis 1879 zurückreichenden Unternehmens Rosenthal und seiner Produkte erzählt. Darüber hinaus vertieft das Porzellanikon seine Dauerpräsentation durch regelmäßige Sonderausstellungen zu unterschiedlichsten Themen rund um die weiße Pracht.

pi

FOTOS ANDREAS GIESSLER/PORZELLANIKON

SONDER-SCHAUEN

Die Geschichte der Toilette vom Plumpsklo bis zur vollautomatischen Hightech-Toilette ist im Porzellanikon Selb im Rahmen der Sonderschau „Klo & Co“ vom 13. Mai bis 26. November nachzuvollziehen.

Unter dem Titel „Luxus, Wellness, Porzellan – Ein Tag im böhmischen Kurbad“ stehen im Porzellanikon Hohenberg a.d. Eger vom 1. April bis 15. Oktober Porzellan aus Böhmen, prominente Persönlichkeiten und das Kurleben in den böhmischen Kurbädern im Fokus einer Sonderausstellung.



Wie Porzellan gegossen wird, kann man während einer Vorführung im Porzellanikon in Selb erleben.



ROSENTHAL

Ein Theater zum Verlieben ...

THEATER SELB

theater-selb.de

09. FEBRUAR 2023



PHANTOM DER OPER

02. MÄRZ 2023



BERLIN COMEDIAN HARMONISTS

09. MÄRZ 2023



DER ELFEN-THRON VON THORSAGON

Am 18. Januar erinnert die Tributshow „Respect!“ im Selber Rosenthal-Theater an die 2018 verstorbene Soulsängerin Aretha Franklin.



Die Zeit vergessen

Das Rosenthal-Theater in Selb startet mit viel Musik ins neue Jahr

Musical, Klassik, Oper, Ballett – das Rosenthal-Theater in Selb startet mit viel Musik in die ersten Wochen und Monate des neuen Jahres.

Am 18. Januar erinnert die Tributshow „Respect!“ an die 2018

verstorbene Sängerin Aretha Franklin, die das Musikmagazin „Rolling Stone“ Anfang Januar zur besten Sängerin aller Zeiten kürte. Ab 19.30 Uhr werden die wichtigsten Karrierestationen der unbestrittenen „Queen of Soul“ präsentiert und ein repräsentativer Querschnitt ihres musikalischen Schaffens in einer abendfüllenden und unterhaltsamen Show mit hohem musikalischen Anspruch gezeigt. Nicht nur die größten Hits der internationalen Charts, wie etwa „I Never Loved A Man“, „Respect“ und „Natural Woman“ werden von den hochkarätigen Lead- und Backing Vocals Darnita Rogers, Noreda Graves, April, Journi' Cook, Janine Dean, Tiffany Stella Kemp, Lisa Benjamine, Janet Taylor und Flore M mit eigener Ausdrucksstärke interpretiert.

Zu hören sind auch Arethas unbekanntere Soul- und Gospel-Perlen und ihre erfolgreichen Duette, die sie zusammen mit anderen

Stars gesungen hat. Eine zehnköpfige Band (Drum, Percussion, Bass, Gitarre, Keyboard, Hammond-Orgel, Trompete, Alt-Saxophone, Tenor-Saxophone, Bariton-Saxophone) garantiert den authentischen Sound der Zeit. Die Show verneigt sich respektvoll vor der unsterblichen Königin des Souls.

Am 21. Januar um 15 Uhr besucht Bibi Blocksberg das Theater und beschert den Besuchern einen „hexischen“ Spaß, denn in dem Familienmusical „Alles wie verhext“ muss die Junghexe allerlei Herausforderungen meistern.

Wer zwischen Champagnerseeligkeit und Wiener Schmääh ins Neue Jahr starten möchte, dem sei die Operette „Fledermaus“ von Johann Strauß ans Herz gelegt. Am 26. Januar um 19.30 Uhr gastiert das Theater Hof mit diesem beliebten Werk des unterhaltenden Musiktheaters im Selber Theater.

Am 4. Februar um 19.30 Uhr feiert Gery Gerspitzer einen sym-



PORZELLAN- & DESIGNSTADT SELB

FACTORY OUTLET SHOPPING

In Selb können Sie Porzellan und Glas in den Werksverkäufen von **Rosenthal, Hutschenreuther, Villeroy & Boch, Arzberg, Bohemia Cristal** und **Rona Glas** zu günstigen Preisen kaufen. **Besuchen Sie das Outlet Center Selb und das Rosenthal Outlet Center!** Internationale Modemarken zu Outletpreisen finden Sie in der **NoBasics Modefabrik**.

PORZELLANSTADT

Porzellangässchen, Porzellanbrunnen, Porzellanglockenspiel am Rathaus

PORZELLANIKON

Staatliches Museum für Porzellan, Europas größtes Porzellanmuseum, wechselnde Sonderausstellungen

TOLLE FREIZEITMÖGLICHKEITEN

zum **Radeln** und **Wandern** z.B. im Weller- und Egertal, auf den Großen Kornberg, dem Skatepark Wavegarden und Pumptrack Selb u.v.m.



Tourist-Information

Telefon: 09287 956385 . E-Mail: info@selb.de
www.selb.de



Nach mehreren Verschiebungen kommt im Rosenthal-Theater endlich das Musical-Highlight „Das Phantom der Oper“ mit Deborah Sasson und Uwe Kröger auf die Bühne.



pathischen niederbayerischen Barden, den jeder kennt. In dem neuen Best-Of-Programm singt Gerspitzer bekannte Lieder von Fredl Fesl. Dabei fehlen auch nicht die minutenlangen ironischen Anmoderationen im niederbayerischen Dialekt, für die Fesl seiner Zeit bekannt war.



Gery Gerspitzer gibt am 4. Februar den sympathischen niederbayerischen Barden Fredl Fesl.

Nach mehreren Verschiebungen lässt sich im Rosenthal-Theater endlich das Musical-Highlight „Das Phantom der Oper“ auf der Bühne erleben. Nach dem Erfolg der ersten Version hat das Autorenteam Sasson und Sautter nach dem Roman-Bestseller von Gaston Leroux eine neue Fassung produziert. Auf Wunsch ihrer Fans konnte Weltstar Deborah Sasson ein weiteres Mal für die Rolle der Christine gewonnen werden. Das Zusammenspiel der Sängerin mit Deutschlands Musicalstar Nummer 1, Uwe Kröger, in der Rolle des Phantoms wurde von Publikum und Presse gefeiert. Das spektakuläre Bühnenbild lebt sowohl von den effektvollen dreidimensionalen Videoprojekti-

onen des international gefeierten Multimediakünstlers Daniel Strycki als auch von den grandiosen Bühnenelementen, gebaut von Michael Scott von der Metropolitan Opera in New York.

Höchstleistungen

Zwei Klassiker des Balletts zeigt das Theater Hof am 23. Februar um 19.30 Uhr in Selb. Mit dem ganzten Märchen „Der Feuervogel“ und der burlesken Szene „Petrushka“ erlangte Igor Strawinsky Anfang des 20. Jahrhunderts Weltruhm. Nun wagt sich die Hofer Ballettcompagnie an die opulenten Ballette, die von den Tänzerinnen und Tänzern Höchstleistung fordern.

Am 2. März um 19.30 Uhr tanzen die Hormone Tango und die musikalischen Champagnerkorken knallen, wenn eine mysteriöse Liebesbotschaft die Welt der Berliner Comedian Harmonists so richtig auf dem Kopf stellt. Mit den Hits ihrer großen Vorbilder sowie neuen Arrangements reicht das Repertoire der sechs Herren von Veronika über Eros Ramazzotti bis Helene Fischer.

Rockoper oder Musical? Fans von Fantasy-Epen wie „Herr der Ringe“ oder „Game of Thrones“ können sich diese Frage am 9. März selbst beantworten. Wer gerne eine Elfe oder ein Magier wäre und mit Drachen reden möchte, ist hier goldrichtig, denn das Ensemble Fairytale wird die Zuschauer mit „Der Elfen-Thron von Thorsagon“ verzaubern. Eigentlich will Vicky nur mal Urlaub machen. Doch dann gerät sie in eine wunderbare Welt, trifft den Magier Myrdin und die Waldelfe Liora, die sie in ein atemberaubendes Abenteuer entführen. Die Zukunft des unterjochten Landes Thorsagon liegt in

ihrer Hand. Aber ist sie wirklich die Drachenhüterin aus der Prophezeiung. *rtt*

FOTOS MÜNCHENEVENT GMBH, H. DIETZ FOTOGRAFIE/THEATER HOF, FARIDEH DIEHL, GERY GERSPITZER

Karten, Infos zu Vorverkaufsstellen und Theater gibt es im Internet unter www.theater-selb.de, auf Facebook unter „@TheaterSelb“ sowie auf Instagram unter „@theater.selb“.

FLANEUR

Selb

Am 26. Januar um 19.30 Uhr gastiert das Theater Hof mit der „Fledermaus“ von Johann Strauss im Selber Theater.

HOLEN SIE SICH DAS PORZELLAN DER TOP-GASTRONOMIE!



Outlet Center Selb

Vielitzer Straße 30 · 95100 Selb
Mo bis Sa 10 – 19 Uhr

Werksverkauf Schönwald

Rehauer Straße 44-54 · 95173 Schönwald
Mo bis Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr

Werksverkauf Weiden

Fabrikstraße · 92637 Weiden
Mo bis Fr 9.30 – 18 Uhr, Sa 9.30 – 14 Uhr

www.profitable.de

ProfiTable ist ein Werksverkauf der BHS tabletop AG



BHS
TABLETOP AG

home of

BAUSCHER
GERMANY

PLAYGROUND

SCHÖNWALD
Germany

SCHUHWERK

Thorsten Gernert

Oft werden wir gefragt
Machen Sie auch Einlagen?



Problemlösungen am Fuß



Ganganalyse



Einlagen für alle Fälle



Glückliche Füße

Ja, natürlich!

Und wir passen sie auch
in die Schuhe ein!

Einlagen sind seit jeher
unsere Kernkompetenz

- **Orthopädische Einlagen**
für unterschiedlichste Beschwerdebilder
- **Einlagen für Kinder**
damit sich kleine Füße gesund entwickeln
- **Sensomotorische/propriozeptive Einlagen**
zur Unterstützung der biomechanischen Prozesse im Körper
- **Einlagen für Businesschuhe und Arbeitssicherheitsschuhe**
nach DGUV Regel 112-191
- **Sporteinlagen**
mit besonders guten Dämpfungseigenschaften
- **Alltagseinlagen**
besonders dünn und komfortabel auch in hochhackigen Schuhen
- **Diabetikereinlagen/ Weichschaumbettungen**
abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse
- **Orthopädische Schuhzurichtung**
- **Orthopädische Maßschuhe**

Luitpoldstraße 1
97318 Kitzingen
Tel.: 093 21 - 92 60 860
Mobil: 0170 - 711 67 67
www.t-gernert.de

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 18 Uhr
Mi, Sa: 9 - 13 Uhr



Hochwertige Maßschuhe, zeitlose Taschen
und edle Gürtel aus giffreiem Leder
erhalten Sie in unserer
Maßschuh-Werkstatt in Iphofen,
Marktplatz 26 A.

Einen virtuellen Rundgang und Infos zu unseren
Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Homepage
www.massschuhe-thorsten-gernert.de